

«Ich habe meine Erfolge bestätigt»

Der Zeglinger Biathlet Mario Dolder blickt auf eine gelungene Saison zurück

INTERVIEW: DOMINIC WILLIMANN

Mit zwei Goldmedaillen an den Schweizer Meisterschaften der Junioren in La Lécherette beendete der 19-Jährige seine erste Saison in dieser Altersstufe.

Bei Mario Dolder ist der Alltag wieder eingeleitet. Die Saison ist seit Sonntag vorbei, es bleibt viel Zeit für anderes. «Zurzeit beschäftige ich mich vor allem mit meiner Maturarbeit», sagt der Zeglinger. Der Zeitpunkt dafür sei ideal, denn für den Baselbieter steht während zweier Wochen kein einziges Biathlontraining an.

BaZ: Mario Dolder, Ihnen steht das erste freie Wochenende seit langem bevor. Was für Pläne haben Sie?

MARIO DOLDER: Ich gehe Ski fahren. Das kommt während der Saison viel zu kurz. Skifahren ist zwischen den Biathlonwettkämpfen zwar nicht verboten, doch besteht halt einfach ein gewisses Verletzungsrisiko. Deshalb stand ich in diesem Winter erst zwei halbe Tage auf den Ski – aber erst nach der WM, dem wichtigsten Anlass im Terminkalender 2010.

Die Biathlonausrüstung nehmen Sie aber nicht mit?

Nein, ich stecke mitten in einer zweiwöchigen Trainingspause. Daran halte ich mich auch. Die Batterien sind leer, es braucht eine Pause, um den Kopf für neue Taten wieder freizubekommen.



«Von Olympia träumt jeder.»

Mario Dolder, Biathlet aus dem Baselbiet. Foto Margrit Müller

Dann treiben Sie in diesen Tagen gar keinen Sport?

Doch, aber nur zum Plausch. Nebst Skifahren gehe ich einmal pro Woche Unihockey spielen, mehr nicht. Ich sollte mich schliesslich erholen. Nach dem Übergangstraining im April steht ab Mai wieder das volle Programm mit fünfzehn Trainingsstunden pro Woche an.

Sie haben allen Grund zum Geniessen zurzeit. Die Saison beendeten Sie mit zweimal Gold an den Schweizer Meisterschaften und dem Gesamtsieg des Swiss-Cups. Welche Auszeichnung ist Ihnen wichtiger?

Die beiden ersten Plätze an den Schweizer Meisterschaften bedeuten mir mehr, da dort die besten Biathleten am Start waren. Beim Swiss-Cup bestritten nicht alle jedes Rennen, was sich in der Endrangliste auswirkte. Wichtig ist, dass mir in dieser Saison die Bestätigung des Vorjahres gelungen ist.

Sie sprechen die starken Leistungen an der Junioren-WM vom Januar in Schweden an.

Ja, diese WM hat gezeigt, dass meine Bronzemedaille bei der Jugend-WM im 2008 kein Zufall war. Ich habe zuletzt gespürt, dass ich besser geworden bin. Vor allem habe ich an den wichtigen Wettkämpfen Topleistungen abrufen können. Daran orientiere ich mich.

Im Winter schliessen Sie als Sportklassenschüler des Gymnasiums Liestal Ihre Schulzeit ab. Setzen Sie danach voll auf die Karte Sport?

Das ist eine Variante, die es zu prüfen gilt. Eine andere Möglichkeit wäre, das Studium mit dem Spitzensport zu verbinden. Für was ich mich entscheiden werde, weiss ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht. Erst steht sowieso noch die Pflicht, die RS, an.

Das tönt nach optimalen Bedingungen im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014.

Von Olympia träumt jeder Sportler, es ist auch mein Fernziel. Erst aber möchte ich ein starkes letztes Junioren-Jahr zeigen und mich damit für die Weltcup-Mannschaft bei der Elite empfehlen. Dann sehen wir weiter.